

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Entwurff der göttlichen Warheiten

Outrein, Johannes
Til, Salomon

Franckfurt am Mayn, MDCCXXIX.

VD18 13270877

Das III. Capitel. Von der Heil. Schrift.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201465

(c Daß wir unsere Nichtigkeit und von Gott abhangende Dürftigkeit und Geringsheit erkennen!

(Psal. 144. v. 3. 4. Was ist der Mensch, daß du dich sein so annimmst [Hebr. daß du ihn kennest] und des Menschenkind, daß du ihn so achtest? Ist doch der Mensch gleich wie nichts [Hebr. Der Eytelkeit gleich] seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatte [Hebr. seine Tage sind wie ein vorübergehender Schatte.]

(Jes. 2. v. 22. Lasset ab von dem Menschen, der Athem (in der Nasen hat: Dann worinn ist er doch geachtet?

(Ezech. 34. v. 31. Ihr Menschen solt die Heerde (meiner Weide seyn, und ich will euer Gott seyn, (spricht der Herr Herr.



Das III. Capitel.

Von der Heil. Schrift.

1. Fr. Woraus lernet dann ein Sünder Gott erkennen zur Seligkeit?

Antw. Aus einer göttlichen Offenbarung.

(Dann weil die Natur nicht anweisen kan, wie der Sünder wiederum in Gottes Gemeinschaft gelangen könne, so muß er entweder in Ewigkeit da von aufgeschlossen bleiben, oder Gott muß ihm (Weg und Mittel dazzu bekannt machen.

12. Fr. Ist wohl einige vernunftmäßige Ursach / warum selbst ein Heyd mutmaßen kan / daß irgendwo eine göttliche Offenbarung zu finden sey?

[Antw. Ja: Dann es ist aus der Natur offenbahr, daß die ganze Welt im Argen ligt, und der halben verdammlich ist vor Gott; daß jedoch das menschliche Geschlecht in solchen Verfall nicht
E 3 [gekoma

[gekommen ohne Gottes Vorsehung und Rath-
[Schluß. Nun aber scheint es Gott dem Herrn
[ungeziemend zu seyn, daß er die ganze Welt sollte
[erschaffen haben, damit sie nur allein von bösen
[Gott hassenden, und verdammlichen Geschöpfen
[bewohnet würde.

13. Fr. Was veranlaßet dich dieses zu mutmassen?

[Antw. Daraus nehme ich ab, daß Gott etwa
[die Sünde mit diesem Vorhaben habe in die Welt
[kommen lassen, auff daß er seine Allgnugsamkeit
[serwiese in aller, oder zum wenigsten etlicher ver-
[dammlichen Menschen Erlösung. Welches zu ge-
[dencken ich desto mehr Anleitung daher habe, wann
[ich auff Gottes Langmuth sehe, dadurch er an-
[noch die böse Welt duldet; und sich gegen den
[sündigen Menschen nicht überzeugen läßt; wie
[dann dieses sonst nicht schiene mit Gottes Ges-
[rechtigkeit bestehen zu können, wann er nicht ein
[Fürnehmen hätte, zum wenigsten einige aus
[Sündern auff eine Gott-geziemende Weise wie-
[derum aufzurichten.

14. Fr. Fahre fort?

[Antw. Wann nun Gott ein sothanes Vor-
[nehmen hat, so muß er dasselbe bekannt gemachte
[haben; und hat er es bekannt gemacht, so muß es
[auch unterschiedlicher Ursachen wegen beschrieben
[seyn; (gesetzt, dieser Ursachen wegen:

- [1. Auff daß dasjenige, so Gott einmal geoffen-
[bahret, nicht möchte in Vergess gestellt werden.
- [2. Auff daß auch die Nachkömmlingen sich
[dessen bedienen könnten.
- [3. Auf daß die Göttliche Offenbahrung so viel de-
[sto we-

[sto weniger in Gefahr gerieth, verfälschet, und verstümmelt zu werden.) Nun befinden wir uns alle verpflichtet mit allem Ernst zu forschen, ob nicht irgendwo ein solch Göttliches beschriebenes Wort anzutreffen sey.

5. Fr. Woran könnten wir aber erkennen / wann uns eine solche göttliche Offenbarung vorkäme / ob sie wahrhaftig von Gott seye?

(Antw. Wann in derselben solche Kennzeichen der Göttlichkeit gefunden werden, die das Gewisshafft ungezweifelt überzeugen, daß eine solche Schrift von Gott sey.

6. Fr. Ist dann nun wol ein solche göttliche Offenbarung oder beschriebenes Wort zu finden?

Antw. Ja.

7. Fr. Welche hältst du darvor?

Antw. Die Bücher des Alten und Neuen Testaments, beschrieben durch Mosen, die Propheten, Evangelisten und Aposteln.

8. Fr. Wie werden diese zweyerley Schriften Offenb. Joh. 11. v. 3. 4. genennet?

[Antw. Die zweyen Zeugen Gottes, die vor dem Herrscher des ganzen Landes stehen, Christo und der Wahrheit bis ans Ende der Welt Zeugniß zu geben, und aller Ungerechtigkeit das Maul zu stopfen. Diese seynd die zweyen Oelbäume, worvon das Oel des Heiligen Geistes auff die gläubige Kirche herab träufft.

[Zach. 4. v. 2. 3. Und siehe, da stund ein Leuchter ganz gülden, mit einer Schalen oben drauff, daran sieben Lampen waren, und ja sieben Kellen an einer Lampen, und zweyen Oelbäume darben, einer zur rechten Schalen, der ander zur linken.

9. Fr. Welche Bücher hältst du im A. Testament vor göttliche Bücher?

Antw. Die fünf Bücher Moses, Josua, der Richter, Ruth, die zwey Bücher Samuelis, zwey der Königen, zwey der Chronicken, das Buch Esra, Nehemia, Esther, das Buch Hiobs, 150. Psalmen, so meistens von David gestellet seyn; drey Bücher Salomonis, nemlich die Sprüche, den Prediger, und das Hohe Lied; vier grosse Propheten, als Jesaias, Jeremias samt den Klagliedern, Ezechiel und Daniel. Zwölf kleine Propheten, namentlich Hoseas, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habacuc, Zephania, Haggai, Zacharia und Malachia, welcher die bestimmte Regul des Alten Testaments beschleußt.

10. Fr. Welche Schriften des Neuen Testaments nimmst du vor heilig und göttlich an?

Antw. Die vier Evangelien von Matthäo, Marco, Luca und Johanne. Die Geschichten der Aposteln. Vierzehn Sendschreiben Pauli, geschrieben an die Römer, zwey an die Corinthen, an die Galater, Epheser, Philipper, Colosser, zwey an die Thessalonicher, zwey an Timotheum, an Titum, an Philemon, eins an die Hebräer. Sieben allgemeine Briefe, als einen von Jacobo, zwey von Petro, drey von Johanne, von Juda, und die Offenbarung Johannis, womit alle göttliche Bücher beschloffen werden.

Offenb. Joh. 22. v. 19. So jemand darvon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buch geschrieben steht.

[11. Fr.

III. Fr. Aber ist es nicht genug, daß wir uns jetzt an die Bücher des N. Testaments halten, und das A. Testament fahren lassen; wie die Socinianer wollen?

[Antw. Keines Wegs; Dann (1) sind sie beyde göttlich.

[(2) Und die Schriften des Alten Testaments seynd uns fürnehmlich gegeben worden.

[1. Petr. 1. v. 12. Sie (die Propheten) habens nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan (Griech. bedienet) welches euch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, &c.

[2. Tim. 3. v. 16. Alle Schrift ist von Gott eingegeben, und nuß zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

[1. Cor. 10. v. 11. Solches alles widerfuhr jenen zum Fürbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auff welche das Ende der Welt kommen ist.

[(3) Die Schriften des Neuen Testaments können ohne die Schriften des Alten nicht verstanden werden, und geben einander Zeugnuß.

[1. Joh. 5. v. 6. Der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist.

[(4) Und die Kirche des Neuen Testaments muß eben so wol auff den Grund der Propheten, als der Aposteln gebauet werden.

[Eph. 2. v. 20. Erbauet auff den Grund der Aposteln und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, &c.

[(5) Auch werden wir ermahnet, auff das Prophetische Wort Achtung zu geben.

[2. Petr. 1. v. 19. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf

[achtet, als auff ein Licht, das da scheint in einem dunkelen Ort, 2c.

[1. Theff. 5. v. 20. Die Weissagung verachtet nicht.

(12. Fr. Was hältst du dann von denen so genannten Apocryphischen Büchern?

(Antw. Daß es menschliche Schrifften seynd, in welchen viele ungereimte und wider einander lauffende Dinge vorkommen, wie aus der Niederdeutschen gelehrten Übersetzer Vorrede darüber zu sehen. Doch finden sich viele gute Lehren und Sprüche darinn.

(13. Fr. Um welche Zeit sind die Apocryphische Bücher geschrieben worden?

(Antw. Allbereit vor den Zeiten Christi: Doch (sind sie niemahlen als Göttliche Bücher angepriesen worden.

(14. Fr. In was vor einer Sprache seynd die Canonische Bücher geschrieben?

(Antw. Das Alte Testament in der Hebräischen, (aufgenommen einige Capitel im Daniel und Esdra, (und Jer. 10. v. 11. so Chaldäisch;) Das Neue Testament in der Griechischen Sprach.

(15. Fr. Wann dann nun jemand die Grund-Sprachen nicht verstehet / hat der auch Gottes Wort?

[Antw. Ja: Dann solches ist durch die Vorsehung Gottes aus den Grund-Sprachen übersetzt worden; dergestalt, daß man auch aus der allerschlechtesten Übersetzung die Hauptstücke der seligmachenden Lehr gnugsam erkennen kan.

(16. Fr. Ist wol einige Übersetzung / die vollkommen / und von eben demselbigen Ansehen ist / wie der Grund-Text selbst?

[Antw. Nein: Dann allezeit müssen die Übersetzungen bey den Grund-Text gehalten, und damit [geprüf-

[geprüffet werden, auch in allem Fall demselbigen
[weichen.

17. Fr. Aber aus welchen Beweis-Gründen hast du eine Gewissheit zu glauben/ daß das obgenannte beschriebene Wort Gottes Wort ist?

Antw. Weil ich darinnen alle Kennzeichen der Göttlichkeit finde, die ein Heyd selbst in einer Göttlichen Offenbahrung erfordern möchte.

18. Fr. Welche seynd solche Kennzeichen?

Antw. 1. Hierinn ist geoffenbahret, wie der Sünder auff eine Gott-geziemende Weise mit Gott kan versöhnet werden, und zu seiner Gemeinschaft gelangen? welches, wie wir zuvor in Cap. 1. Fr. 35. gesehen, durch keine erschaffene Vernunft aufgeforschet werden kan.

(19. Fr. Was weiter?

Antw. 2. Es seynd hierinn solche Dinge von Gott und dessen Wesen und Wegen offenbahret, (welche eine erschaffene Vernunft zumahlen nicht ergründen könnte: Zum Exempel, daß Gott Dreynemig ist; daß das Wort ist Fleisch worden, &c.

20. Fr. Seynd noch mehrere Kennzeichen da?

Antw. 3. Ja. Es erhellet auch aus den Weissagungen, die in diesem Wort enthalten; und aus deren Erfüllung, welche nach so viel hundert Jahren auff eben die Weise, als es zuvor gesagt war, erfolgt ist.

Jes. 41. v. 22. 23. Lasset sie herfürbringen, und uns verkündigen, was künftig ist; verkündiget uns die vorige Dinge, welche die seyn, auff daß wir mit unserm Herzen darauff achten, und mercken, wie es hernach gehen soll: oder lasset uns doch hören, was zukünftig ist. Verkündiget uns, was hernach kommen wird, so wollen wir mercken, daß ihr Götter seyd.

[21. Fr.

[21. Fr. Was überzeugt dich noch mehr?

[Antw. Dieweil Gott mit denen, so dieses Wort geschrieben, nicht im Verborgenen geredet hat, sondern in Gegenwart des ganzen Volks gleichwie mit Mose, welches sonst das Israelitische Volk nicht so schlecht hin und einhelliglich würde geglaubt, und ihren Nachkömmlingen überliefert haben, wann sie nicht selbst auch hörende Zeugen gewesen wären, daß Gott mit Mose geredet habe, wie ein Freund mit dem andern redet. Nun ist in den Schriften Moses gleichsam ein Abriß von allem dem, das nach der Hand sollte gesagt werden.

[Hebr. 3. v. 5. Moses war treu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugniß derer Dingen, die da sollten gesagt werden.

[Bey den andern Schreiben aber hat man gleichfalls keine Ursach zu argwohnen, als ob sie das, was sie geschrieben, irgend erdichtet hätten; Angesehen sie alle Gottsfürchtige und aufrichtige, ja auch zum mehrern Theil einfältige Leute waren, unbecquem oder doch zu ehrlich, von ihnen selbst dergleichen Dinge zu erdichten.

[22. Fr. Was hast du mehr für Beweißthum?

[Antw. Weilen diese Offenbahrung in allen Stücken Gott-geziemend, und der Ehre Gottes ist, es seye, daß man sehe auff die Lehrepuncten, so darinn enthalten, oder auff die Pflichten, die darinn vorgeschrieben seynd. Dann alles was zu Gott ist, das ist aus Gott.

[Röm. 11. v. 36. Von ihm und durch ihn, und zu ihm sind alle Ding.

[Viele andere Beweiß-Gründe anjeko vorbei zu gehen.

23. Fr.

23. Fr. Gibt die H. Schrift selbst Zeugniß von ihrer Göttlichkeit?

Antw. Ja.

2. Tim. 3. v. 15-17. Weil du von Kind auff die H. Schrift weisst, kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben in Christo JESU. Dann alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nutz zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allem guten Werck geschickt.

2. Petr. 1. v. 21. Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfürgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem H. Geist.

24. Fr. Empfähet die H. Schrift ihr Ansehen nicht von der Kirche, wie die Papisten vorgeben?

Antw. Nein, sondern sie hat ihr Ansehen in und bey sich selbst, gestalten sie sich dem Geirissen des Menschen erweist, und darthut, als eine göttliche Schrift.

1. Thess. 2. v. 13. Da ihr von uns empfienget das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auff, nicht als Menschen-Wort, sondern (wie es dann wahrhaftig ist) als Gottes Wort, welcher auch würcket in euch, die ihr glaubet.

125. Fr. Ist es aber ungereimt zu sagen / daß die Unfehlbarkeit des Wortes Gottes zu dem Zeugniß der Kirche abhange?

[Antw. Ja. Dann 1. muß man zuvor aus der Heiligen Schrift zeigen, welche die wahre Kirche sey, und muß derhalben bereits bey uns fest stehen, daß die H. Schrift Göttlich und ohnfehlbar, und folglich würdig sey, daß man ihr unge-
[zweiffelt glaube.

[Und

[Und 2. hat Gott der Herr keines Zeugnißes
[von Menschen vonnöthen.

[Joh. 5. v. 34. Ich nehme nicht Zeugniß von
[Menschen, sagt Christus.

[Und 3. kan die Kirche nicht anders überzeugt
[seyn von der Göttlichkeit der H. Schrift, als aus
[den Merckzeichen, die darinn liegen; welche dann
[ein jeder zuvor sehen muß, ehe er an der Göttlich-
[keit derselben vergnügt ist, und darinn beruhet.

26. Fr. Ist die H. Schrift vollkommen?

Antw. Ja: nemlich in diesem Verstand, daß sie
gnugsam alles dasjenige begreiffet, was einem Sün-
der nothwendig ist zu erkennen, zu glauben, und zu
betrachten, zu seiner Seligkeit.

Psal. 19. v. 8. Das Gesetz des Herrn ist vollkom-
men, und erquicket die Seele. Das Gesetz des Herrn
ist gewiß, und macht die Albern weise.

2. Tim. 3. v. 15. 17. (Siehe kurz hievor.)

[27. Fr. Was hält du dann von den Pöbstlichen

Aufsätzen?

[Antw. Daß sie unnöthig; und wo sie mit
[Gottes Wort streiten, zu verwerffen sey.

[Jes. 8. v. 20. Nach dem Gesetz und Zeugniß;
[werden sie nach diesem Wort nicht sagen, so wer-
[den sie die Morgenröthe nicht haben.

[In der Offenb. Joh. 22. v. 18. 19. Ich be-
[zeuge aber allen, die da hören die Wort der Weiss-
[sagung in diesem Buch, so jemand darzu sehet, so
[wird Gott zusehen auf ihn die Plagen, die in die-
[sem Buch geschrieben stehen. Und so jemand dar-
[von thut von den Worten des Buchs dieser Weis-
[sagung, so wird Gott abthun sein Theil vom
[Buch des Lebens, &c.

[Gal.

[Gal. 1. v. 8. 9. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch würde ein Evangelium predigen, anders dann das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich euch abermal, so jemand euch ein Evangelium prediget, anders dann das ihr empfangen habt, der sey verflucht.]

128. Fr. Was urtheilest du von den besondern Offenbarungen der Geist-Treiber?

[Antw. Daß es insgemein entweder phantastische Einbildungen der Herzen, oder Verblendungen und Gauckel-Werke des Satans sind; Und daß man zum wenigsten keiner Offenbarung Glauben bemessen muß, ausser und gegen das geschriebene Wort Gottes.]

[1. Joh. 4. v. 1. Ihr lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott seynd; dann es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.]

29. Fr. Ist die H. Schrift hell und klar?

Antw. Es seynd zwar viele dunckele Dinge darinnen, die schwer seynd zu verstehen/ 2. Petr. 3. v. 16. doch ist die Lehre der Versöhnung mit Gott darinnen klar und verständlich offenbahret.

Psal. 119. v. 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

2. Petr. 1. v. 19. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauff achtet, als auff ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgenstern auffgehe in euren Herzen.

130. Fr. Verstehst du das also/ daß sie jederman klar seye/ auch ohne Arbeit und ohne Mitwirkung des H. Geistes?

[Antw.

[Antw. Nein, dann es sind auch etliche, auff deren Herz eine Decke liegt.

[2. Cor. 3. v. 13-15. Wir thun nicht wie Moses, der die Decke für sein Angesicht hieng, daß die Kinder Israhel nicht ansehen konnten das Ende deß, der auffhöret (Griech. vernichtet oder abgeschaffet wird) sondern ihre Sinne sind verstocket, dann biß auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke unauffgedeckt über dem Alten Testament, wann sie es lesen, welche in Christo auffhöret, (oder abgeschaffet wird.) Aber biß auff den heutigen Tag, wann Moses gelesen wird, hängt die Decke für ihren Herzen.

[2. Cor. 4. v. 3. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist in denen, die verlohren werden, verdeckt. Die aber behörigen Gleiß anwenden, können daraus den Weg zur Seligkeit klar und deutlich lernen; ins besonder, die durch den Geist Gottes erleuchtet werden.

[Psal. 119 v. 18. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder aus deinem Gesetz.

30. Fr. Soll und darf der gemeine Mann auch die Heil. Schrift lesen?

Antw. Ja. Dann es ist auch dem gemeinen Mann daran gelegen, daß er aus Gottes Wort das Mittel der Versöhnung mit Gott lerne.

Siehe 5. B. Mos. 6. v. 6. 7. Diese Worte, die ich dir heut gebiete, solt du zu Herzen nehmen, und solt sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wann du dich niederlegest oder aufstehest?

Und insonderheit nun unter dem Neuen Testament, da alle Kinder der wahren Kirche von dem Herrn sollen gelehret seyn, wie zu lesen Jes. 54. v. 13.

Ap. Gesch.

Ap. Gesch. 17. v. 11. Die von Berrhoen waren die Edelsten unter denen zu Thessalonich, die nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf, und forscheten täglich in der Schrifft, ob sichs also hielte.

Col. 3. v. 16. Lasset das Wort Christi reichlich in euch wohnen in aller Weißheit.

Offenb. Joh. 1. v. 3. Selig ist, der da liest, und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten was darinnen geschrieben ist.

132. Fr. Welche ist dann die rechte gründliche Ursache/ warum unter dem Pabstthum denen so genannten Layen die 3. Schrifft zu lesen verboten wird?

[Antw. Weilen man fürchtet, das gemeine Volk möchte die Irrthume des Pabstthums durch (und aus dem Wort Gottes entdecken: Dann [die falsche Aussäße der Römischen Kirche können diese Prob nicht aufstehen; und daher geschichts, [daß die Geistlichen unter ihnen nur suchen das gemeine Volk in Unwissenheit zu erhalten.

[Offenb. Joh. 11. v. 7. Und wann sie (die [zwen Zeugen) ihr Zeugnis geendiget haben, so [wird das Thier, das aus dem Abgrund aufsteiget, [mit ihnen einen Streit halten, und wird sie überwinden, und wird sie tödten.

133. Fr. Mag auch ein jedweder Gläubiger nach seinem ihm gegebenen Maasß die Schrifften erklären?

[Antw. Freylich ja; (aber nur nach der Gleichförmigkeit und Richtschnur des Glaubens) dann [dieses bringet die Salbung der Christen mit sich.

[1. Joh. 2. v. 20 == 27. Ihr habt die Salbung [von dem der heilig ist, und wisset alles. Ich hab euch [nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht, [sondern daß ihr sie wisset, und daß keine Lügen aus

S

Der

[der Wahrheit kommt. - Solches habe ich euch geschrieben, von denen, die euch verführen; und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bey euch; und dürffet nicht, daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerley lehret, so ist's wahr, und ist keine Lügen.

[1. Cor. 10. v. 15. Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was ich sage.

[1. Thess. 5. v. 21. Prüffet alles, und das Gute behaltet.

[1. Job. 4. v. 1. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüffet die Geister, ob sie aus Gott sind, dann es sind viel falscher Propheten aufgangen in die Welt.

[Jerem. 31. v. 33. 34. Das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will, nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz mitten in sie geben, und in ihr Herz schreiben, und ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. Und wird keiner den andern (Hebr. seinen Nächsten) noch ein Bruder den andern lehren, und sagen: Er kennet den Herrn, sondern sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß (Hebr. von dem Kleinen unter ihnen, biß zum Großen.)

[34. Fr. Ist der Pabst von Rom nicht ein unfehlbarer Richter der Sittlichkeiten?

[Antw. Ach nein; sondern weil er sich solches anmasset, so zeiget er damit an, daß er der rechte Anti-Christ sey, der sich erhebet, und in den Tempel Gottes setzet. Er ist weder unpartheyisch, noch unfehlbar; sondern Gott ist allein wahrhaftig, und alle Menschen Lügner, Psalm 116. v. 11.

35. Fr.

35. Fr. Was muß ein solcher/ der aus Gottes Wort will unterwiesen seyn/ hauptsächlich betrachten?

Antw. Die Furcht des HErrn, als welche der Anfang einer wahren Weisheit ist: Dann das Geheimniß des HErrn ist unter denen, die ihn fürchten/ Psal. 25. v. 14.

Sie ist die Weisheit selbst.

Hiob 28. v. 28. Siehe, die Furcht des HErrn, das ist Weisheit, u. vom Bösen abtreten, das ist Verstand.

36. Fr. Was verstehst du durch die Furcht des HErrn?

Antw. Daß man nicht anders an Gott gedencke, (als mit einer kindlichen und Seelen vergnügendem Hochschätzung, und daß alles, was man innerlich oder äußerlich thut, mit dieser Hochschätzung übereinkomme, dergestalt, daß man eine beständige, heilige Besümmernis in der Seelen habe, wie man alles möge fliehen, was Gott unangenehm, oder seine Tugenden verdunkelt; und im Gegentheil alles beobachten, was Gott dem HErrn wolgefällig ist.

37. Fr. Wie erzeiget sich diese Furcht gegen dem Wort Gottes?

Antw. Daß man das Wort nicht gering achte, sondern mit grosser Ehrerbietigkeit gegen selbiges gesinnet sey, und bester massen Achtung gebe, daß man nichts ungereimtes von Gott gedencke; nicht ungläubig sey, demjenigen benzupflichten, und zuzustimmen, das Gott darinnen bezeuget, noch ungehorsam sich dem zu unterwerffen, welches Gott in diesem Wort gebeut. Das heist auff solche Weise beben vor Gottes Wort, Jes. 66. v. 2.

38. Fr. Wessen muß man sich beständig erinnern?

Antw. Daß Gott unendlich ist, und wir endlich, und daß wir deswegen alles, was uns Gott offenbahret, mit Unterwerffung glauben müssen,

[Ob wir schon nicht genau begreifen, wie und warum das so sey?

[Psal. 136. v. 6. Solch Erkantnis ist mir zu wunderbarlich und zu hoch, ich kan es nicht begreifen.

[Röm. 11. v. 33. 34. O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkantnis Gottes; wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Dann wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

[Hiob 26. v. 14. Siehe, also gehet sein Thun, Hebr. diß sind die Enden seiner Wege) aber wie ein klein Stücklein haben wir davon vernommen, und wer will den Donner seiner Macht verstehen?

39. Fr. Was für ein Mittel müssen wir gebrauchen?

Antw. Wir müssen Gott ernstlich anrufen um seinen Geist, daß er uns geben wolle erleuchtete Augen des Verstandes, zu sehen die Wunder aus seinem Gesetz/ Psal. 119. v. 18.

Eph. 1. v. 17. Der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vatter der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weißheit und der Offenbahrung, zu seiner selbst Erkantnis, (oder, in Erkantnis desselbigen.)

Jac. 1. v. 5. So aber jemand unter euch Weißheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich jederman, und rücket es niemand auff, so wird sie ihm gegeben werden.

40. Fr. Müssen wir unterdessen still sitzen?

(Antw. Nein: sondern wir müssen alle Gnaden/ Mittel beobachten, dann durch und unter denselbigen würcket der Geist Gottes.

41. Fr. Welche seynd die Mittel?

(Antw.

(Antw. a. Die Beywohnung bey öffentlichen Predigten, Catechismus-Erklärungen und Gottesdiensten.

(b. Das Lesen und Betrachten des Worts Gottes.

(c. Die Haus-Übungen der Eltern mit ihren Kindern, und der Hausgenossen unter einander.

(5. B. Mos. 6. v. 6. 7. Diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen, und sollst sie deinen Kindern schärffen, und davon reden, wann du in deinem Hause sitzt, oder auff dem Weg gehst, wann du dich niederlegest, oder aufstehest.

(d. Die Gespräche mit Gottsfürchtigen und geübten Leuten.

(42. Fr. Welche Weis und Manier hältst du vor die beste das Wort Gottes zu lesen und zu untersuchen?

(Antw. Wer das Wort Gottes mit Frucht will lesen, der wird nicht unsüßlich thun, wann er auff diese Weise verfähret:

(1. Daß er täglich ein Theil desselben lese, als eine Historie, ob er schon das nicht allemahl verstehet, zu dem Ende allein, auf daß er sich an die Redens-Arten des Geistes Gottes angewöhne, und den gemeinen Inhalt der Bibel wisse.

(Daß er auch ein Stück daraus, es seye groß oder klein, vor sich nehme, und solches zu verstehen sich bemühe, so, daß man sich selbst wohl einmahl frage: Verstehest du auch / was du liest? Und mit jenem Kämmerer dem Mohren:

(Apost. Gesch. 8. v. 30. 34. Von wem redet der Prophet solches; von ihm selber, oder von jemand anders?

(Wann man nun dieses solcher gestalt thut, so muß

§ 3

(man

(man insonderheit wohl Acht geben auf den Zweck des Redenden, und auff die Materie, wovon geredet wird. Und das kan man ersehen und finden durch Coſtmahliges Überleſen der Worte in ihrem Zuſammenhang; durch Betrachtung der Redens-Arten, ſo da gebrauchet werden; und durch Vergleichung der gleichlautenden Verter der Schrift: Alſo muß man ſimmerdar geiſtliche Dinge mit geiſtlichen vergleichen, und eines bey das andere halten.

[43. Fr. Was für eine Regut muß man noch wahrnehmen?

[Antw. Daß man die Bedeutung der Worte Gottes, niemalen zu enge einſchrencke, als nur wo ſie Gott ſelbſt einſchrencket, ſondern denſelben nach Möglichkeit den breiſteſten und weitleufftigſten Verſtand zueignen muß.

[44. Fr. Seynd die rechtmäßige vernünftige Folgen oder Schlüſſe/ ſo aus den Worten Gottes gezogen werden/ auch ohnfehlbar?

[Antw. Ja. Dann alſo beweiset Chriſtus durch ſeine ohnfehlbare Folge, aus dem, daß Gott der Gott Abraham, Iſaac und Jacob, auch nach ihrem Tod ſeye, die Unſterblichkeit der Seelen, und Auferſtehung der Todten.

[Matth. 12. v. 29. 31. 32. Jeſus ſprach zu ihnen: Ihr irret und wiſſet die Schrift nicht, noch die Krafft Gottes; habt ihr aber nicht geſehen von der Todten Auferſtehung, daß euch geſaget iſt von Gott, da er ſpricht: Ich bin der Gott Abraham, (und der Gott Iſaac, und der Gott Jacob? Gott aber iſt nicht ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen.

[45. Fr. Iſt es nützlich und nöthig, das Prophetiſche Wort zu leſen/ zu forſchen und zu verſehen?

Antw.

Antw. Ja freylich. Darzu ermahnet Petrus
[in der 2. Epist. 1. v. 18. Wir haben ein vestes
[Prophetisches Wort / und ihr thut wohl, daß
[ihr darauf achtet, 2c.

Und Paulus spricht: Die Weissagung vers
[achtet nicht.

Dann a sie sind auch ein Theil, und zwar das
[edelste Theil, des Worts Gottes.

b. Sie sind zu dem Ende geschrieben, daß sie sollen
[gelesen werden.

Hab. 2. v. 2. Der Herr aber antwortet mir,
[und sprach: Schreibe das Gesicht, und mahle es
[Hebr. erkläre es) auf Tafeln, daß es lesen könne,
[wer fürüber läuft.

c. Die kein Werk hiervon machen, die werden
[bestraffet.

Luc. 24. v. 27. O ihr Thoren und träges
[Hergen, zu glauben alle dem, das die Propheten
[geredet haben.

d. Und diejenigen werden selig gepriesen, die
[es thun.

Offenb. Joh. 1. v. 3. Selig ist, der da liestet,
[und die da hören die Worte der Weissagung, und
[behalten, was darinnen geschrieben ist.

146. Fr. Aber ist es nicht genug / daß man die Weissagungen lese/
[um daraus Sitten Lehren / Vermahnungen / Dräunungen
[und Verheissungen zu nehmen / die zur Übung der
[Gottseligkeit dienen?

Antw. Nein: Man muß sie in ihrem Endzweck
[und Zusammenhang verstehen, und derselben Er-
[füllung forschen. Jes. 34. v. 16. Suchet nun
[in dem Buch des Herrn / und leset es,
[es wird nicht an einem derselbigen fehlen.

[Und Cap. 41. v. 20. Auf daß man sehe und erkenne / und mercke / und verstehe zugleich, daß [des HERRN Hand habe solches gethan, und [der Heilige in Israel habe solches geschaffen; [damit man dadurch auf die Wege des HERRN [mercke, (Hos. 14. v. 10. Wer ist weise, der verstehe dieses, und klug, der mercke dieses, dann [die Wege des HERRN sind richtig / und [die Gerechten wandeln drinnen / aber die [Ubelthäter fallen drinnen;) und auf den Gang [unsers Gottes und Königes im Heiligthum, [Psalm 68. v. 25. Man siehet, GOTT, wie [du einher zeuchst, Hebr. deine Tritte, Ganz [ge) wie du / mein GOTT und König einher [zeuchst im Heiligthum, damit man bequem seyn [möge die Zeichen der Zeiten zu unterscheiden, [Matth. 6. v. 3. Ihr Heuchler / sagte Christus, [des Himmels Gestalt könnet ihr unterscheiden, könnet ihr dann nicht auch die Zeichen [dieser Zeit urtheilen; und also wisse, was der [Kirche zu jederzeit bevorstehe, und um was sie [zu bitten habe; ebener massen, als wie von etlichen [aus den Kindern Isaschar geschrieben stehet, daß [sie wären erfahren gewesen im Verstand der [Zeiten / und hätten gerufft, was Israel thun [solte, 1. Chron. 12. v. 32.

147. Fr. Ist aber nicht eine vergebliche Arbeit nach dem Verstand der Prophezeungen zu trachten / da solche doch zu dunkel seyn?

[Antw. Mit nichten: Dann sie sind nicht vor [den Himmel beschrieben, sondern daß sie hier auf [Erden sollen verstanden werden. Ist deswegen [unsere

[unsere Pflicht, alle Mittel zu derselben Verstand
[anzuwenden, Hof. 14. v. 10. (Siehe hier oben.)

48. Fr. Ist's möglich / die Wahrheit Gottes äußerlich
zu erkennen?

Antw. Nein. Das können auch die Unwiedergeborene
thun; sondern man muß an die erkannte Wahrheit
glauben, und dadurch geheiligt, auch nach derselbigen
verändert, und ihr gleichförmig gemacht werden.

Joh. 17. v. 17. Heilige sie in deiner Wahrheit,
dem Wort ist die Wahrheit.

2. Cor. 3. v. 18. Nun aber spiegest sich in uns allen
des Herrn Herrlichkeit mit aufgedecktem Angesicht,
und wir werden verkläret (oder verändert) nach dem-
selbigen Bilde, von einer Herrlichkeit zu der andern,
als vom Geiste des Herrn.

49. Fr. Wer ist demnach ein rechter Gottesgelehrter / und
welche ist die wahre Gottesgelehrtheit?

Antw. Ein wahrer Gottesgelehrter ist ein so-
[cher, der im Himmelreich unterwiesen, die Wahrheit
so erkennet, wie sie in Christo ist; und durch die
[Wahrheit frey gemacht wird.

Joh. 8. v. 32. Ihr werdet die Wahrheit kennen,
und die Wahrheit wird euch frey machen;

Der auch das Wort Gottes aus Gott und
zu Gott und in Gegenwart Gottes in Christo
[redet, 2. Cor. 2. v. 17.

Betrachtung.

50. Fr. Was können wir aus diesem Capitul zur geistlichen
Betrachtung schöpfen?

Antw. 1. Daß wir unsere natürliche Blindheit
[] müssen

§ 5.

müssen erkennen lernen, welcher Gestalt wir den Weg der Seligkeit nicht wissen.

2. Daß wir mit gottseliger Anbetung, Bewunderung und Danckbarkeit erkennen, wie daß es Gott gefallen habe, seine Wege und Geheimnisse zu offenbahren; und wie er auch zu uns, die wir ehemals Heiden gewesen seyn, jetzt eine reine Sprache gewendet, Zeph. 3. v. 9.

3. Daß wir von der Göttlichkeit der Heil. Schrift wohl müssen versichert seyn, damit unser Glaube einen festen Grund habe, und wir bequem seyn mögen den Widersachern den Mund zu stopfen.

4. Auch müssen wir diß Wort Tag und Nacht untersuchen, auf daß wir Männer werden im Verstand; insonderheit jetzt unter dem Neuen Testament, da die Unwissenheit unverantwortlicher ist, als jemals.

5. Insbesonder müssen wir uns befeffigen, den Endzweck des gegebenen Wortes zu erlangen; daß wir nemlich auff dem Weg, den Gott darinnen zeigt, wandeln, und zu allem guten Werck vollkommenlich geschickt werden.

2. Tim. 3. v. 16 u. 17. Dann alle Schrift ist von Gotteingegeben, und mag zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt.

§ 1. Fr. Was lernest du aus der Vollkommenheit des Wortes Gottes?

Antw. Daß derowegen dieses Wort mir allein eine Richtschnur meiner Seligkeit seyn muß; so daß ich keine Weisheit noch Gottseligkeit ausser dem Wort Gottes suchen soll.

psal.